

# Nah an der Landwirtschaft

## Bayerische Bauernverband lud örtlichen Mandatsträger zum runden Tisch

Jedes Jahr schlagen andere Themen auf, über die die Landwirte mit der Politik sprechen. Am Montagmorgen lud der Bayerische Bauernverband (BBV) die örtlichen Mandatsträger zum runden Tisch auf den Schreyerhof ein. Überbreite von landwirtschaftlichen Maschinen brennt den Praktikern seit langem auf den Nägeln. Außerdem machen Saatkrähen zunehmend Probleme.

Tierhalter skizzierten die Problematik rund um die gesellschaftliche Akzeptanz, ständig neue Gesetze, aber auch die schwierige Marktsituation durch fehlende Kennzeichnung von ausländischem Fleisch.

Zunächst hieß BBV Kreisobmann Franz Schreyer die Gäste auf seinem Betrieb willkommen. Das Thema Überbreite von gezogenen Maschinen thematisierte Schreyer mit praktischen Anschauungsbeispielen. In der Halle standen ein sechsstufiger Zuckerrübenvollernter, neben einer Kartoffellegmaschine, sowie einem Kartoffelvollernter. Alle drei Gespanne weisen Überbreite auf, für die Selbstfahrer wurden keine praktikable Regelungen gefunden. Schreyer forderte auf, dies auch auf angehängte Arbeitsmaschinen zu übertragen, da bisher Einzelstrecken genehmigt werden müssen. Die Entscheidung liegt in München, von den Ministerien für Umwelt und Wohnen, Bauen und Verkehr waren eigens Valentin Má-

gori und Jakob Pawlick angereist, konnten aber noch keine Lösung in Aussicht stellen. Derzeit arbeite man mit einem Partner einer technischen Lösung, die aber schwierig sei, da das Kurvenlaufverhalten jedes Gespannes anders ist.

### *Landwirtschaft sei dem Weltmarkt ausgeliefert*

Die Landwirtschaft sei dem Weltmarkt ausgeliefert, erläuterte Schreyer, die deutschen Landwirte müssen höhere Kosten und Auflagen stemmen. Zusätzlich plagten die Landwirte aber auch Probleme mit Saatkrähen oder Biber.

Schweinezüchter Gerhard Krinner gab einen Einblick in die Situation. Tierschützer gehen massiv gegen Tierhaltung in Deutschland vor und die Politik springe auf diesen Zug auf, klagte er.

Neue Auflagen würden in seinem Betrieb Investitionen in Höhe von rund einer Million Euro bedeuten, die er nie wiedersehe. Wenn sich die Entwicklung so fortsetze, gebe es seiner Einschätzung nach in zehn Jahren nur noch zehn Prozent Schweinehalter in Deutschland. Die Politik gefährde die Ernährung und habe nichts aus den zurückliegenden Krisen gelernt, klagte Gerhard Krinner und wollte wissen, ob die Tierhaltung in Deutschland grundsätzlich in Frage gestellt werde. Es müsse allen klar sein, dass die Tier-



Der BBV und der Verband für Fachbildung (vlf) diskutierten mit der Politik eine enorme Bandbreite an Brandthemen.

Foto: Elisabeth Ammer

haltung das Rückgrat der bayerischen Landwirtschaft darstellt, machte der frühere BBV Bezirkspräsident Gerhard Stadler deutlich, die Auswirkungen müsse die Politik im Hinterkopf behalten.

Gemüseanbauer Konrad Stangl thematisierte die Bewässerung. Ohne Bewässerung sei in Deutschland kein Gemüseanbau möglich. Der geplante Wassercent sei für die Landwirtschaft nicht tragbar, noch dazu, da ausschließlich auf landwirtschaftlichen Flächen die Grundwasserneubildung erfolge. Die Landwirtschaft brauche keine

Einschränkungen, sondern Förderung, um die Ernährung sicherzustellen, wies Konrad Stangl nachdrücklich hin. Alois Lummer sprach das Thema Kitzrettung an, seitens der Landwirtschaft werde viel für die Rettung getan, andererseits kommen im Straßenverkehr viele Rehe zu Tode und müssten keine Angriffe von der Gesellschaft befürchten.

Saatkrähen seien nicht nur rund um den Tierpark ein Brennpunkt, sondern in weiteren Teilen des Landkreises, merkte stellvertretender Kreisobmann Josef Heisinger an. Die Saatkrähen schädigen Mais-

felder, indem sie den Maiskeimling herauspicken. Trotz Schutznetze verursachen die Saatkrähen Löcher in der Silageabdeckung und verderben hochwertiges Futter, zeigte stellvertretende Kreisbäuerin Brigitte Landstorfer auf.

Es wird so sein, wie alle Jahre, dass er keinen Applaus bekomme, stellte MdB Erhard Grundl (Grüne) lakonisch fest. Er wisse, dass Saatkrähen sehr schlaue Tiere sind, man müsse dagegen vorgehen und ins Gespräch kommen. Er sei überzeugt, dass die deutsche Landwirtschaft ein wichtiger Nahrungsmittellieferant bleiben wird und verteidigte auch das Tierschutzlabel, das man immer wieder an neuen Herausforderungen anpassen müsse. Die Agrarpolitik sei nicht erst seit der Ampel Regierung problematisch, stellte Erhard Grundl fest, er wolle im Gespräch bleiben.

Die Saatkrähen unterliegen dem Umweltrecht, stellte MdL Josef Zellmeier (CSU) fest, er sei gerade dabei, einen Kontakt aufzubauen. Er sei auch am Thema Bewässerung dran, dies sei aber zäh, so Zellmeier. Der Wassercent basiere auf der Tatsache, dass Konzerne Wasser entnehmen und teuer verkaufen, erläuterte MdL Hans Ritt (CSU).

Es könne nicht sein, dass in der Landwirtschaft immer stärker die Daumenschrauben angezogen werden, stellte Kreisobmann Franz Schreyer fest.

-eam-